

## **Ein Schlusstrich, der hoffentlich ein Verbindungsstrich ist**

Auch wenn der Artikel zum Schlusstrich unter der Kantonalen Stelle für Case Management (CM) eine Verdankung der geleisteten Arbeit und einen Verweis auf eine Projektgruppe zur Neugestaltung einer adäquaten Stelle enthält, ist der aktuelle Regierungsentscheid ohne ein vorhandenes, angemessenes Leistungsangebot für die Betroffenen und die Gemeinden kritisch zu betrachten.

Die Integration der CM-Funktionen in die bestehenden Strukturen der beruflichen Reintegration führt dazu, dass die wichtigen koordinativen und begleitenden Dienstleistungen nicht mehr erbracht werden können. Die eigentliche „Verwaltung“ von Kunden der beruflichen Reintegration wird dadurch verstärkt. Dies auch, weil der aktuelle Arbeitsmarkt nicht auf Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder einer lückenhaften Arbeitsbiografie ausgerichtet ist. Dem CM kommt hier eine zentrale Funktion zu. In Zukunft sogar verstärkt; da die Kundensituationen eine immer höhere Komplexität aufweisen und für nachhaltige berufliche Lösungen die Begleitung der Menschen und der Unternehmen vor Ort sichergestellt sein muss.

Im Artikel wird auf eine suboptimale Zusammenarbeit der Fachstellen und Versicherungen in der Vergangenheit hingewiesen. Hier stellt sich die Frage der Qualität des (hoffentlich) durchgeführten, frühzeitigen Controllings, um genau solche Entwicklungen an der Wurzel zu packen und entsprechende Anpassungen umgehend vorzunehmen. Wurden hier vielleicht auch Chancen der frühzeitigen Neuausrichtung und Angebotsweiterentwicklung verpasst?

Mit Themen der beruflichen Reintegration und dem Erhalt von Menschen im Arbeitsprozess beschäftigt sich der Verein Netzwerk Case Management Schweiz seit vielen Jahren. Die Aufhebung einer Fachstelle, welche über Jahre wichtige und gute Arbeit für Menschen, Gemeinden und den Kanton geleistet hat, ist vor dem Hintergrund keiner - auch nicht in absehbarer Zeit - vorhandenen adäquaten Fachstelle bedauerlich und aus Kostensicht fraglich.

Die Unterstützung von Menschen, welche aus verschiedensten Gründen aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden sind, verursacht Kosten. Diese werden bei langdauernder Arbeitsabsenz einfach von einem Leistungsträger zum Nächsten weitergereicht; ebenso wie die davon Betroffenen. Ein professionelles CM setzt hier an und verhindert dies. Es bleibt zu hoffen, dass die eingesetzte Projektgruppe einen entsprechenden Auftrag zeitnah bearbeiten kann und die Betroffenen, die Gemeinden und die Unternehmen im Kanton Solothurn bald wieder von einem professionellen CM profitieren können.

Verein Netzwerk Case Management Schweiz, Malte Osthagen